



Gastkolumne

Gut informiert ist die halbe Rendite: Wo finden Anleger die richtigen Informationen?

Deutschland ist nicht bekannt für seine Aktionärskultur, insbesondere nicht unter Privatpersonen. Hierzulande zählen eher Tagesgeldkonten und Sparbücher. Das liegt unter anderem daran, dass Sparer schlicht nicht wissen, wie sie sich richtig informieren.

Gründe für eine Abkehr von dieser defensivsten aller Investitionsneigungen existieren zahlreiche: Die gesetzlichen Renten werden zukünftig nicht ausreichen, den gewohnten Lebensstandard aufrechtzuerhalten. Private Anlagemöglichkeiten bieten eine Alternative und erhöhte Risiken durch Aktieninvestments können bei langen Zeiträumen bis zum voraussichtlichen Kapitalbedarf in Kauf genommen werden. Zudem bieten die genannten defensiven Anlagevarianten auf nicht absehbare Zeit eine verschwindend geringe bis negative reale Rendite.

Es stellt sich demnach die Frage, wie der als typisch anzusehende deutsche Sparer eine gewisse Kapitalmarktaffinität aufbauen kann, ohne dabei sein Geld über fehlgeleitete Beratung oder als Selbstentscheider zu verzocken? Im Internet existieren zahlreiche Portale, welche als Informationsquellen herangezogen werden können. Dort sind beispielsweise Charts diverser Wertpapiere abrufbar, die zumindest eingeschränkt ausgewertet werden können, soweit der Interessent dazu fachlich in der Lage ist. Zudem können Auszüge von Analysen und fundamentalen Faktoren nachgelesen und ggf. beurteilt werden.

Doch wie aus den einschränkenden Bemerkungen der vorherigen beiden Sätze hervorgeht, ist der Einstieg in eigene Kapitalmarktaktivitäten damit nur schwer möglich, da die Entscheidungsfindung gewisse Kenntnisse voraussetzt. Liegt das Wissen, wie manche fundamentale oder technische Faktoren bewertet werden nicht vor, grenzt es an Glück, gut begründete und erfolgreiche Anlageentscheidungen zu treffen. Da die Börse – entgegen mancher lapidarer Äußerung – jedoch kein Casino ist und der eigene Erfolg eben nicht dem Glück überlassen werden soll, ist der skizzierte Weg zur ersten Investition sicher nur sehr eingeschränkt ratsam.

Wahl zwischen Eigenstudium oder Dialog mit Experten

Konsequenterweise müssten die nötigen Grundkenntnisse entweder im Eigenstudium erlernt und immer wieder vertieft werden oder der Dialog mit einem vertrauenswürdigen und seriösen Fachmann gesucht werden. Der typische Weg führt viele Kapitalmarkteinsteiger dabei zum Berater ihrer Hausbank, bei der das Girokonto und ggf. auch weitere Anlagekonten geführt werden.

Häufiger ist jedoch die umgekehrte Kontaktaufnahme durch den Berater, der seinen Kunden anruft und ihn zum Gespräch einlädt, um das auf den Konten schlummernde Vermögen für zusätzliches Geschäft zu nutzen. Dies ist nicht als Vorwurf an den Kontakt suchenden Berater zu verstehen, denn wie oben bereits beschrieben, erhalten Sparer auf Konten derzeit in der Regel keine Rendite und eine gute Beratung im Interesse des Anlegers ist demnach nötig, um einen inhaltlichen und finanziellen Mehrwert zu erhalten.

Unabhängig, wer der erste Ansprechpartner ist, erscheint es ratsam, sich eine zweite oder vielleicht auch dritte Meinung einzuholen und sich unabhängige Investitionsansätze aufzeigen zu lassen. Genau diese Vorgehensweise nutzen institutionelle Anleger im Rahmen sogenannter Beauty Contests oder Pitches und Privatanleger können dies im kleinen Rahmen ebenfalls zur Entscheidungsfindung anwenden, indem sie einfach Termine bei unterschiedlichen Beratern vereinbaren.

Hierzu stehen auch unabhängige Vermögensverwalter zur Verfügung, mit denen Kunden im Austausch ihre Kapitalmarktkenntnisse erweitern können, die aber auch gerne als Sparringspartner im Gespräch zur Verfügung stehen. Genau wie Banken werden diese als Finanzdienstleistungsinstitute von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sowie der Bundesbank beaufsichtigt und ein überwiegender Anteil ist dem Verband unabhängiger Vermögensverwalter (VuV), samt dessen Ehrenkodex angeschlossen, was als Qualitätskriterium erachtet werden kann.

Nicht einfach willkürlich investieren

Ausschließlich Banken und Vermögensverwaltern ist es in Deutschland vorbehalten Anleger bei Investitionen in Einzelwerte, wie beispielsweise Aktien und Anleihen, zu beraten. Investmentfonds hingegen dürfen auch von freien Fondsvermittlern oder Versicherungsvertretern bzw. -maklern angeboten werden, welche unter der Gewerbeordnung tätig sind, jedoch nicht den strengen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen unterliegen. Abzuraten ist jedoch eindeutig von der Variante, bei einer Online-Bank ein Depot zu eröffnen und einfach willkürlich zu investieren – die Wahrscheinlichkeit, dass diese Vorgehensweise zu erheblichen Verlusten führt, ist äußerst groß.

Egal welchen Beratungsansatz ein Anleger verfolgen möchte, um den richtigen Berater zu finden, ist es im Regelfall eine Überlegung wert, wer im Bekanntenkreis bereits an der Börse aktiv ist und welche Berater dieser wiederum nutzt, um sein Geld gewinnbringend anzulegen. Wer selbst gute Beratungserfahrungen gesammelt hat, empfiehlt das Unternehmen oder die handelnde Person sicher auch gerne und guten Gewissens weiter.

Dr. Andreas Schyra

Quelle: https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/boerse/gut-informiert-ist-die-halbe-rendite-wo-finden-anleger-die-richtigen-informationen_H353659586_9551697/

Stand: 10. September 2018.